

Die Ruhe

Ich liebe Bratislava. Ich weiß viel über diese Stadt und habe auch die Bratislavaer Sagen in einem Buch gesammelt und neu erzählt. Ich denke, dass Bratislava viele Geschichten und Geheimnisse atmet. Das historische Zentrum steht meinem Herzen nahe und ist mit vielen meiner schönen Erinnerungen verbunden, weil ich fünfzehn Jahre lang bei einem Reiseführerkurs arbeitete. Heutzutage ist es leider schwierig einen ruhigen Platz dort zu finden. Das Zentrum ist sehr verkehrsreich, deshalb gehe ich mit meiner Ehefrau oft in den Wald, der sich in Mlynska dolina befindet und durch den der Bach Weidritz fließt. Mlynska Dolina ist auch der Ort, wo sich das größte Studentenheim der Stadt befindet. Man kann dort einen Spaziergang machen und das Gefühl der Ruhe erleben. Im Frühling und Sommer nehmen die Leute oft eine Gitarre, eine Decke und etwas Schmackhaftes zu essen mit, damit sie singen, spielen und im Gras liegen können. Man kann die Augen schließen und den frischen Duft der Bäume und Blumen fühlen. Außerdem wird dieses angenehme Gefühl um den harmonischen Klang der Gitarre ergänzt. Gewöhnlich mache ich einen Spaziergang, aber manchmal setze ich mich auf eine Bank. In dem Park in Mlynska Dolina gibt es viele Bänke, auf die man sich setzen kann. Er ist vom lauten Verkehr weit entfernt, deshalb hört man keine Motorengeräusche. Nur den Windhauch, das Rauschen des Windes und den Gesang der Vögel. Alles ist geblieben, wie es in meiner Vergangenheit gewesen ist. Nur wenn ich meine Erscheinung im Spiegel beobachte, sehe ich einen alten Körper, Falten und eine große schwarze Brille. Was sich aber niemals verändert, ist meine Seele. Meine junge Seele, die mit diesem Park tief verbunden ist.

Monika Trubačová

Dieser Text entstand im Rahmen eines Projektes, das das Karpatenblatt gemeinsam mit dem Germanistik-Lehrstuhl der Komenius-Universität in Bratislava/Pressburg durchgeführt hat. Studenten trafen sich mit Karpatendeutschen, die in Pressburg leben und ließen sich eine Geschichte über einen Ort dieser Stadt erzählen. Im Kurs „Kreatives Schreiben“ verarbeiteten sie die Erzählungen dann literarisch. Die vertonten Texte kann man sich über die Webseite des Karpatenblattes direkt an den Orten der Erzählungen anhören. Auf www.karpatenblatt.sk werden nach und nach alle Geschichten, Videos mit Reaktionen der Karpatendeutschen sowie ein Stadtplan mit den gekennzeichneten Orten veröffentlicht. Das Projekt leiteten Eva Schörkhuber und Katrin Litschko.

